

## Verschiedenes.

\* Leipzig, 25. September. Das offizielle Dresdner Journal bringt heute an der Spitze folgende Erklärung: Wenn wir kürzlich das Stadium, in welches die Friedensverhandlungen zwischen Sachsen und Preußen eingetreten, als ein sehr günstiges bezeichnet haben, so bedarf dieser Ausdruck, den vielfach umlaufenden Gerüchten gegenüber, denen leider nur gar zu leicht Glauben beigemessen zu werden pflegt, einer Erläuterung, um nicht zu Missverständnissen zu führen. Da es in Berlin bis dahin überhaupt noch nicht gelungen war, über die vorliegenden einzelnen Fragen zu speciellen Verhandlungen zu gelangen, so mußte uns der Umstand, daß über die einschlagenden militärischen Fragen seit einiger Zeit Verhandlungen begonnen und zu einer vorläufigen Verabredung geführt haben, allerdings schon als sehr günstig erscheinen, zumal dadurch auch ein Herantreten an die übrigen Fragen in nähere Aussicht gestellt wurde. Ueber den Inhalt jener vorläufigen Verabredung haben wir aber damit um so weniger ein Urtheil aussprechen wollen und können, als uns derselbe nicht einmal in zuverlässiger Weise bekannt ist, wir aber bestimmt wissen, daß es sich zur Zeit eben nur um eine vorläufige Verabredung zwischen den beiderseitigen militärischen Bevollmächtigten handelt, die noch viele Stadien zu durchlaufen hat und noch manchen Abänderungen unterliegen kann, ehe sie als endgültig festgestellt betrachtet werden kann.

Die Dresdner Nachrichten ihrerseits sagen: Die Schanzarbeiten haben ihren ruhigen Fortgang und alle Gerüchte über Einstellung derselben entbehren der Begründung. Es ist sogar mit den Actionären der Walbischlöschbrauerei wegen Ankaufs von Wiesen unterhandelt worden, von denen die Rasen zur Bedeckung der Schanzen entnommen werden sollen.

Auch die ministerielle Berliner N. Allg. Zeitung erklärt mit aller Bestimmtheit: Die Nachrichten sächsischer Zeitungen über einen nahe bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen, welche mit allen möglichen Details verbreitet werden, entbehren der Begründung. Die Verhandlungen sind kaum über die vorbereitenden Stadien gelangt. Erst wenn die Festung Königstein von der dort noch stehenden sächsischen Besatzung an Preußen übergeben sein wird, werden die definitiven Verhandlungen über die künftigen Verhältnisse des Landes und seine Stellung im Norddeutschen Staatenbunde beginnen.

\* Leipzig, 25. September. Ueber das Befinden des Grafen Bismarck, den man bald ernstlich erkrankt, bald völlig genesen schildert, sagt die N. Allg. Ztg.: „Die Leiden, die den Ministerpräsidenten nöthigten, sich aller ernstlichen Geschäfte zu enthalten, verhindern denselben jetzt auch, sich der Leitung der Staatsangelegenheiten zu unterziehen. Er ist deshalb auch von allen Vorträgen bei dem Könige dispensirt worden.“

w. Leipzig, 25. September. Nach der „Neuen Züricher Zeitung“ hat unser Landsmann Dr. jur. Victor Böhmert, bisher Syndicus des Senats von Bremen, ein sehr rühriger Schüler unseres Roscher insbesondere auf dem Gebiete industrieller Fragen, einen Ruf als Professor deutscher Sprache für Nationalökonomie und Statistik an das Polytechnikum und die Universität in Zürich erhalten und angenommen. An dieser Berufung wird Böhmerts langjähriger Freund und Mitstreiter auf dem politischen Gebiete, Max Wirth, jetzt Director des statistischen Bureaus der Eidgenossenschaft, gewiß seinen Antheil haben. Böhmert machte sich bekanntlich durch Lösung einer von der Dresdner Belleidungs-Akademie gestellten Preisaufgabe zuerst bemerklich, redigirte dann in Heidelberg eine national-ökonomische Zeitschrift „Germania“, welche jedoch kein langes Leben hatte, sodann in Bremen das „Bremer Handelsblatt“, bis er sich in letztgenannter Stadt mit einer Patriziertochter verheiratete und als Syndicus beim Senat angestellt ward. — Den juristischen Doctor hat sich Böhmert an unserer Hochschule erworben (24. December 1854), indem er mit einer preisgekrönten Abhandlung über das juristische Parömium „Volenti non fit injuria“, die er dem k. Bergbeamten W. Fischer in Freiberg widmete, promovirte. In den Schriften der hiesigen fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft erschien vor einigen Jahren ebenfalls eine preisgekrönte Arbeit von ihm.

w. Leipzig, 25. Sept. (Postalisches.) Es haben in den letzten Tagen die Klagen eines Theiles der jüngeren Beamten des hiesigen Oberpostamts einen Weg in die Oeffentlichkeit gefunden, so daß sie nicht gut unbeachtet bleiben können. Es ist nur zu natürlich, daß das Publicum sich für eine Beamtenklasse zu interessieren anfängt, deren finanzielle Stellung, wie aus jenen Andeutungen hervorgeht, allerdings eine unverhältnismäßig ungünstige ist. Man begreift in der That nicht, wie sich eigentlich eine Oberbehörde den Haushalt eines anständigen jungen Mannes in Leipzig eingerichtet denkt, wenn für denselben Alles in Allem — 20 Mgr. pr. Tag ausgeworfen sind. Die Beamtenklasse, von der hier die Rede ist, sind die nach beendigtem unbefoldeten Aspirantendienst als Diätisten angestellten Beamten des jungen Nachschubes. Nun, daß diese jungen Leute, welche gehalten sind, sich zu den gebildetsten Ständen zu zählen und darnach auch äußerlich zu leben, buchstäblich auf eine strenge „Diät“ gesetzt sind, wenn es bei obigem Gehalt

wirklich für die Dauer sein Bewenden haben sollte, liegt wohl auf der Hand. Wir können daher wohl erwarten, daß in dieser Hinsicht von einer erleuchteten und wohlwollenden Oberbehörde Wandel geschafft, d. h. der fragliche Monatsgehalt von 20 auf etwa 30 Tblr. erhöht werde. — Wenn freilich ein kleiner Theil jener Beamten, denn mehr ist es nicht, wie wir ermittelt zu haben glauben, wirklich mit dem Gedanken umgehen sollte, wegen der eben geschilderten Ungunst der Verhältnisse ohne Weiteres ungeduldig in den preussischen oder bayerischen Postdienst überzutreten, so kann man diese Herren gewiß friedlich und ohne Schaden für Sachsen ziehen lassen, da ein guter, seinen Beruf liebender sächsischer Postbeamter wohl nicht im Traume sich beikommen lassen kann, auf ein Avancement in Bayern zu speculiren. Warum nicht lieber bei Thurn und Taxis?

\*\* Leipzig, 25. September. Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, ist dem zeitherigen Actuar beim königl. Gerichtsamte Leipzig II., Herrn Lampadius, unlängst von dem k. Ministerium der Justiz der Charakter eines Assessors verliehen worden.

\* Leipzig, 24. September. Von Abend zu Abend steigert sich die Theilnahme der Menge an den Musterconcerten des Herrn Musikdirector B. Bilse in den Sälen des Hotel de Pologne, welche aber auch von Abend zu Abend ihrerseits wieder Alles aufbieten, dem streng-musikalischen wie dem heiter-geselligen Interesse in seinen hochgespanntesten Anforderungen gerecht zu werden, so daß man sich und den Seinen, wenn die Mühen und der Ernst des Tages vorüber, keinen edleren und anregenderen Genuß verschaffen kann, als diese in ihrer Art einzigen Concerte zu besuchen. Die Reichhaltigkeit des Programms ist staunenswerth und legt von dem rastlosen Fleiße und Vorwärtstreben Meister Bilse's das rühmlichste Zeugniß ab; bis gestern Abend allein hat seine Capelle 26 verschiedene Duverturen gespielt. In dem gestrigen Concerte wurde neben der lyrischen, tiefempfundnen zur Oper „Das Nachtlager von Granada“, und der munterbewegten, melodienreichen zur Oper „Zampa“ auf vielseitiges Verlangen die weisevolle Faust-Duverture von Richard Wagner repetirt, die wiederum reichen Beifall hervorrief. Von großer Wirkung war das meisterhaft vortragene Zither-Solo in der „Traumbilder-Phantastie“ von Lumbye, welches die Hörer weit fort aus dem flachen Lande in die frischen Regionen der Alpenwelt versetzte. Dieses sowohl wie das Präludium aus der „Africanerin“ wurden auf stürmischen Da-capo-Ruf wiederholt. Einem gleichen Enthusiasmus erfreute sich auch die Wiedergabe der Schumann'schen Composition „Der Dichter spricht!“, welcher, da der Beifall nicht enden wollte, noch die „Träumereien“ zugegeben wurden. Einen noch gesteigerten Genuß versprechen vom nächsten Donnerstag an die Bilse'schen Concerte, weil von da an die Symphonie-Aufführungen beginnen. Der genannte Abend wird vorzüglich deshalb von hohem musikalischen Interesse sein, weil daselbst die noch selten gehörte Composition „Columbus“, Seegemälde in Form einer Symphonie von J. Albert, dessen Oper Astorga in Stuttgart so großes Aufsehen erregt hat, ausgeführt werden wird.

Leipzig, 25. September. Der Prinz Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Bruder des regierenden Königs von Dänemark, k. k. österreichischer Feldmarschall-Leutnant, reiste heute Morgen 7 Uhr mittelst der Magdeburger Bahn nach Ballenstädt; derselbe war bereits gestern hier angekommen und im Hotel „Stadt Rom“ abgestiegen.

— Heute Vormittag 1/9 Uhr traf der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg nebst Gemahlin von Altenburg hier ein, fuhr ohne Aufenthalt nach dem Dresdner Bahnhofe und reiste um 9 Uhr weiter nach Dresden.

— Von Chemnitz kamen heute Vormittag 1200 Mann Landwehr und Reservisten des 12. Infanterie-Regiments, die zeither dort einquartirt gewesen, mit 110 Offizieren hier an. Dieselben wurden mittelst Extrazugs auf der Berlin-Anhalter Bahn weiter nach Berlin befördert, wo ihre Entlassung erfolgen soll.

— In der Nähe des ehemaligen Turnfestplatzes an der bayerischen Bahn fanden heute Morgen einige Bahnarbeiter einen fast leblosen Mann im Graben liegen. Sie brachten ihn in ein nahees Bahnwärterhaus, woselbst sich herausstellte, daß der Mann durch zwei Messerstiche am Halse verwundet war; man schaffte ihn nach dem Bahnhofe und später ins Georgenhospital. Es ist ein Werkführer aus Weida, der ohne Zweifel einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Neben dem Graben auf der Bahn zwischen den Fahrgleisen fand man eine große Blutlache, und es scheint darnach, daß sich der Unglückliche dort die Wunden am Halse beigebracht und überdem anfangs die Absicht gehabt hat, sich überfahren zu lassen.

— Am sogenannten Fachbaume, seitwärts vom Schleufiger Wege fanden heute Morgen Fischer den nackten Leichnam eines ertrunkenen Mannes in der Pleiße auf. Bereits vor acht Tagen hatte man dort am Ufer einen Männeranzug vorgefunden, der jedenfalls zu dem Leichnam gehört und zur Annahme führt, daß der Mann beim Baden ertrunken ist. Seine Persönlichkeit ist zur Zeit noch unbekannt.

— Auf dem Königsplatze hielt man heut Nachmittags eine junge Taschendiebin fest und überlieferte sie der Polizei. Es war ein

erst 1

gema

eine

wüstu

dortig

fordere

Carte

aus

Unfu

der

trans

—

cigar

fabrik

freun

schmu

gedi

Uym

lebha

offeri

beider

Hofe

indus

Nah

denn

S'ist

das

mit

sofor

eiser

einen

aus.

fassen

Bret

keiner

blöde

„die

cigar

—

23,3

—

auf a

Amst

pr. 2

gr. 1

fl. in

Berli

off

Brem

off

Bresl

off

Fran

100

Ham

300

Lond

Ste

Paris

For

Wien

neu

—

Sta

Staatspapiere

M. Säha.

K. S.

ren

Lan

Be

Lei